



## Martin de Pairis

Kreuzzugsaufruf (Anfang Mai 1200)

Nach der Hystoria Constantinopolitana  
des Gunther de Pairis

Verstattet mir ein Wort an euch, meine Herren und meine Brüder, gestattet mir ein Wort – wahrlich nicht meines, sondern Christi: Christus selbst gibt mir die Worte ein, ich bin nur sein zerbrechliches Werkzeug.

Christus spricht heute zu euch durch meinen Mund mit seinen eigenen Worten, klagt euch das Unrecht, das ihm angetan. Vertrieben ist Christus aus seiner heiligen Stätte, aus seinem Sitz, ist verstoßen aus jener Stadt, die er selber mit seinem eigenen Blute für sich geweiht hat. Wehe! Wo einst die fleischliche Erscheinung von Gottes Sohn durch die heiligen Propheten verkündigt wurde, wo der schon [G]eborene als kleiner Knabe im Tempel dargebracht werden wollte, wo er persönlich predigte und lehrte und oftmals Zeichen und Wunder verrichtete, wo er beim Mahl mit seinen Jüngern das Sakrament des allerheiligsten Leibes und Blutes einsetzte, wo er litt, starb und begraben wurde und nach drei Tagen wieder auferstand und vor den Augen seiner Jünger in den Himmel aufgenommen wurde und am zehnten Tage den heiligen Geist in feurigen Zungen über sie ausgoß: dort herrscht jetzt die Barbarei eines heidnischen Volkes! O Unglück, o Tränen, o Abgrund von Leid! Das Heilige Land, durch das Christus seine Schritte lenkte, in dem er die Kranken heilte, Blinde sehend machte, die Aussätzigen reinigte und die Toten erweckte, dieses Land, sage ich, ist in die Hand der Ungläubigen gegeben; gestürzt sind die Kirchen, beschmutzt ist das Heiligum, des Reiches Sitz und Würde ist auf die Heiden gekommen! Jenes allerheiligste, ehrwürdige Kreuzesholz, das von Christi Blut getränkt wurde, wird von Menschen, denen das Wort «Kreuz» als eine Torheit gilt, so verborgen und versteckt gehalten, daß kein Christ zu wissen vermag, was aus ihm geworden und wo man es zu suchen hat. Unser Volk, das jenes Land zu bewohnen pflegte, ist fast vollständig vom Schwert des Feindes oder in schon lange währender Gefangenschaft dahingerafft. Nur

die wenigen, die jener Niederlage entrinnen konnten, halten sich bei Akkon und in anderen einigermaßen sicheren Plätzen und müssen dort zahlreiche Angriffe der Barbaren über sich ergehen lassen. Das ist Christi Not, die ihn selber treibt, euch heute durch meinen Mund zu bitten!

Deshalb, ihr starken Krieger, kommt jetzt Christus zu Hilfe, gebt eure Namen zur christlichen Heerfahrt, laßt euch freudig in ein glückhaftes Feldlager einreihen! Euch vertraue ich heute Christi Sache an, ihn selber gebe ich euch sozusagen in die Hand, damit ihr euch müht, ihn in sein Erbe wiedereinzusetzen, aus dem er grausam vertrieben ist.

Und damit es euch nicht schreckt, daß zu dieser Zeit die Wut der Heiden so stark über die Unseren geworden ist, möchte ich euch an die Vergangenheit erinnern. Zur Zeit, als der berühmte Kreuzzug unter dem edlen Herzog Gottfried und den übrigen Fürsten der Franken und Deutschen stattfand, hatte das ungläubige Volk ebenso wie jetzt alle Christen getötet oder gefangen und ihr Land in Besitz genommen, hatte die heilige Stadt Jerusalem, Tyrus und Sidon, selbst Antiochia und andere feste Städte, ja, das ganze Land bis hin nach Konstantinopel vierzig Jahre hindurch ohne jeden Grund zur Besorgnis in sicherem Besitz. Trotzdem wurde das alles nach dem Willen des Herrn durch dieses Heer in kürzester Frist wie im Vorbeigehen wiedergewonnen: Nikäa, Ikonium, Antiochia, Tripolis und andere Städte wurden erobert, sogar der Sitz des Königreiches, Jerusalem selber, wurde unserem Volke wieder zurückgegeben. Jetzt aber ist – mag auch das ungläubige Volk die Hauptstadt und den größten Teil des Landes mit Gewalt behaupten – Akkon doch noch unser, unser ist Antiochia, unser sind auch bis jetzt noch einige andere starke, feste Städte! Auf sie gestützt, werdet ihr mit Gottes Gnade und unserer Kraft, ihr ruhmvollen Krieger, auch jene berühmte Stätte mitsamt allen ande-

ren wieder in unsere Gewalt bringen können! Wenn ihr aber fragt, was ihr von Gott an sicherem Lohn für solche Mühen erhoffen dürft, so verspreche ich euch gewißlich: Es wird jeder, der das Zeichen des Kreuzes nimmt und reine Buße tut, jeglicher Sünde fortan ledig sein, und gleichgültig, an welchem Ort, zu welcher Zeit und durch welches Geschick er das gegenwärtige Leben verlieren mag, er wird das ewige Leben gewinnen! Ich schweige jetzt davon, daß jenes Land, das ihr aufsuchen werdet, bei weitem reicher und fruchtbarer ist als dieses hier; und es ist leicht möglich, daß viele auch unter euch dort selbst in den Dingen der Zeitlichkeit ein glücklicheres Schicksal finden, als sie es nach ihrer Erinnerung hier erfahren haben. So seht jetzt, Brüder, wie groß auf dieser Kreuzfahrt die Sicherheit ist, bei der euch die Verheißung des himmlischen Reiches gewiß und die Hoffnung auf Glück in der Zeitlichkeit größer ist. Ich selbst gelobe mich als Gefährte der Reise und der Mühen, und wie es Gott gefallen mag, will ich Glück und Unglück mit euch teilen. Nehmt also jetzt, meine Brüder, frohen Sinnes das sieghafte Zeichen des Kreuzes, damit ihr die Sache des Gekreuzigten getreulich zum Ziele führen und um eine kurze, mäßige Mühe hohen, ewigen Lohn erwerben könnt! [...]

